

nen die verschiedenen langen Dachsparren eingedrückt werden. Diese lassen sich auf der Plattenoberseite mit wenig Sekundenkleber fixieren. Die fertigen Sparrenplatten werden danach probeweise auf die Wandflächen aufgedrückt und anschliessend mit Weissleim oder Laser-cut-Kleber dauerhaft angeklebt. Vorsicht: Die vier Endsparren auf jeder Seite haben besondere Aussparungen, die zur Auflage auf der Giebelwand erforderlich sind (leider vom Autor zu spät bemerkt). Die Montage der Dreiecke für das Gaubenunterdach erfolgt am sichersten mit etwas Sekundenkleber. Auf gleich sitzende Vorderkanten ist hierbei zu achten.

Zur Alterung kann man die Kunststoffdachplatten mit einer Schmutzbrühe aus verdünnter schwarzbrauner Plaka-Farbe satt einstreichen, eventuell auch zweimal. Überschüssige Farbe lässt sich mittels Wattestäbchen nach dem Trocknen notfalls leicht wieder entfernen. Die äusseren Dachränder sind ausserdem mit dem braunen Edding-Stift abzdunkeln.

Nach der Montage der Dachplatten auf das Unterdach muss noch der First mit minimalem Klebstoffeinsatz auf die Dachspitze gebracht werden. Ebenso ist der Schornstein zusammenzusetzen, zu altern und zu platzieren. Unerwünschte Klebstoffaustritte lassen sich gegebenenfalls später mit Mattlack kaschieren. Das Anbringen der seitlichen Windbretter schliesst die Dacharbeiten ab. Aus Restholz werden aber zusätzlich zur Verfeinerung noch ebensolche für das strassenseitige Gaubendach angefertigt.

Für die Dachrinnen hat Busch ein ganzes Sortiment zum Zusammenkleben mit Mittel- und Endstücken beigelegt, die selbst angepasst werden müssen. Hinzu kommen seltsam raue Regenfallrohre aus dem 3-D-Drucker. Eine mindestens zweimalige Lackierung ist bei Letzteren zu empfehlen. Problematisch ist deren Anbringung an das Gebäude, da es durch die Fassadenversprünge an ausreichend Auflageflächen zum Ankleben mangelt. Hier ist freies Improvisieren und minimalster Klebstoffeinsatz angesagt. Im Wesentlichen ist das Gebäudemodell damit nun fertiggestellt.

Die Ausschmückung des Bahnhofsgebäudes

Entgegen der Bauanleitung wurden einige Fenster und Türen farblich abgesetzt, um die Fassade kontrastreicher zu machen; so

Das Bahnwärterhaus zum Bahnhof

Ergänzen lässt sich das Bahnstationsmodell Trin durch ein passendes Bahnwärterhaus, das sich beim RhB-Vorbild auf der östlichen Seite des sehr langen Bahnsteigs befindet (Art.-Nr. 1645). Das Bauprinzip von MDF-Gebäudekern und gelasertes Echtholzverkleidung wird auch hierbei verwendet. Allerdings baut sich das kleine Häuschen deutlich schneller und unkomplizierter als sein grosses Nachbargebäude. Es bietet sich dem Modellbauer sozusagen als Einstiegsübung für das Laser-cut-Empfangsgebäude Trin an.

Aufpassen sollte man allerdings besonders bei den äusseren Luftsparren. Auf ihnen muss später das Dach direkt und fugenlos aufliegen können. Ein probeweises Auflegen der Dachplatte ist deshalb noch während des Klebevorgangs unbedingt zu empfehlen.

Die etwas dick dimensionierten Fensterläden sollten gerade bei diesem zierlichen, kleinen Wärterhaus dünner geschliffen werden. Die Läden für das grosse Fenster zur Bahnstrecke hin sind leider zu kurz geraten. Hier hilft nur das Ansetzen einer waagrechten Verlängerungsleiste.

Sicherlich haben die Busch-Konstrukteure die käuflich verfügbaren RhB-Gebäudepläne genauestens studiert. In einem unmittelbaren Nebeneinander sehen die beiden Busch-Gebäude aber dann doch unerklärlicherweise etwas unproportional zueinander aus. Wie beim Vorbild und von der Funktion begründet, empfiehlt sich daher ein leicht entfernter Standort des Wärterhauses vom Stationsgebäude.



Das Zusammensetzen und Ankleben der Regenrinnen und -rohre am Bahnwärterhaus kann man am besten mit einem Kunststoffkleber ausführen.

die Obergeschossfenster auf der Strassenseite (weiss) und generell die Türen (grau). Die filigran gelaserten rosaroten Fensterläden müssen noch mit wenig Kleber im Obergeschoss angesetzt werden. Man kann sie, wenn es gewünscht ist, etwas dünner feilen, da die Materialstärke sonst leicht überdimensioniert wirkt. Auf der Bahnseite sind zudem noch Stufen zur Güterrampe und zum doppeltürigen Eingang ergänzt worden.

Busch hat offenbar bereits den Zustand der Nachnutzung des Bahnstationsgebäudes durch ein Café in seinen Bausatz übernommen. Wer dagegen den Güterteil für seinen Modellbahnbetrieb verwenden möchte, müsste an der Güterrampe die entsprechende Glastür durch ein selbst gefertigtes zweiflügeliges Schuppentor, zum Beispiel zum Aufschieben, austauschen.

Aus der berühmten Restekiste stammt die unverzichtbare Bahnsofuh, die aller-

dings auch bei Auhagen als Ersatzteil unter anderem des Bahnhofs Deinsten verfügbar ist. Sie sollte auf keinen Fall fehlen und müsste eigentlich jedem Bahnbausatz vom Hersteller beigelegt sein. Typisch indes für einen Bahnhof sind ebenfalls Fahrpläne und Stationsbeschriftungen. Diese liegen dem Busch-Bausatz erfreulicherweise in verschiedener Auswahl bei. Leider fehlen jedoch Hinweise auf die Platzierung der Schilder in der Bauanleitung. Hier kann stattdessen das Vorbildfoto aus dem Internet beste Dienste leisten. Dort ist auch ein rot-silberner RhB-Fahrkartenautomat zu erkennen, für den es in der Schweiz eventuell bereits einen Hersteller gibt.

Das Fazit

Verglichen mit anderen Laser-cut-Bausätzen erscheint bei diesem Bahnstationsmodell das Preis-Leistungs-Verhältnis absolut stimmig. Das RhB-Vorbild wird realistisch wie-